

TATORT XY



Die Schülerin Rita Latsch, 21, die vor über sieben Jahren ermordet wurde

Keine Rückkehr aus dem Urlaub



Eduard Zimmermann im Gespräch mit dem *'Tatort'*- und *HÖRZU*-Autor Werremeier

Haidy Jacobi von Radio Luxemburg hat mit ihrem beliebten Magazin *'Fundbüro'* auch an diesem Sonnabend wieder viele junge Hörer. Aber nur wenige achten auf ihre lockere Durchsage, die einen todernsten Hintergrund hat: »Liebe Freunde, ich hoffe sehr, daß uns heute zwei junge Mädchen aus Siegen zuhören, nämlich Marion Pönitz und Rita Latsch. Die beiden sind aus dem Urlaub noch nicht heimgekommen, und die Eltern in Siegen-Trarbach und in Hüttental bei Siegen machen sich seit drei Wochen große Sorgen ... Die Mädchen wollten vor vier Wochen nach Kopenhagen trampen. Deshalb auch die Frage an die Autofahrer, wer die beiden mitgenommen hat ...«

Dann geht die Sendung — am 12. August 1972 — mit Musik weiter.

Am 17. August, also fünf Tage später, suchen drei Männer im Daldorfer Forst (nördlich von Bad Segeberg) Steinpilze — und einer von ihnen steht plötzlich entsetzt vor zwei weiblichen, schon fast völlig skelettierten Leichen.

Abermals eine Woche später liest zufällig ein 15jähriges Mädchen aus der Segeberger Gegend einen Bericht über den Leichenfund in der Lokalzeitung und erinnert sich an Haidys Sendung. Es schreibt sofort einen Brief an die Segeberger Polizei: »Betrifft: Leichenfund in Daldorf ... ich habe mich durch das Geschehen in Daldorf einer Radiosuchmeldung entsonnen ... sie wurde über Radio Luxemburg aufgegeben ... vielleicht ist es ein kleiner Hinweis für Sie ...«

Es ist sogar der entscheidende Hinweis: Bei den beiden von dem Pilzsammelier entdeckten toten Mädchen handelt es sich um die 21jährige Schülerin Rita Latsch und die 20jährige Stenotypistin Marion Pönitz.

Auf den Tag genau einen Monat vor ihrer Auffindung waren die beiden Mädchen

Bitte blättern Sie um

TATORT

XY

morgens gegen 10 Uhr per Anhalter von der Autobahn-auffahrt Freudenberg bei Siegen zu ihrer Kopenhagen-Tour gestartet. Schon um 13 Uhr hatte man sie in Wiedenbrück, in der Nähe von Bielefeld, an der Autobahn gesehen. Und von hier aus hatte sie ein Autofahrer (der später Zeitungsmeldungen über die toten Mädchen las und sich freiwillig bei der Polizei meldete) bis zur Raststätte Hamburg-Stillhorn mitgenommen.

»Ich hab' noch im Rückspiegel gesehen, daß sich die Mädchen sofort wieder zwi-

**Es ist so gut
wie sicher,
daß Rita und
Marion am
17. Juli 1972
ihrem Mörder
begegnet sind**

schen die Anhalter stellten, die alle nach Norden wollten«, sagte der Autofahrer.

Er hat sich mit Rita und Marion noch für die Rückfahrt verabredet, für den Donnerstag, den 20. Juli, nur drei Tage später; da mußte er von Hamburg aus wieder nach Westdeutschland, und er hätte gern Gesellschaft gehabt. Von 15 bis 16 Uhr wollte er in Stillhorn warten: »Ich war eigentlich sicher, daß die beiden kommen würden, denn sie machten den Eindruck von sehr erfahrenen Tramperrinnen. Aber«, so erzählte er der Polizei, »ich war-

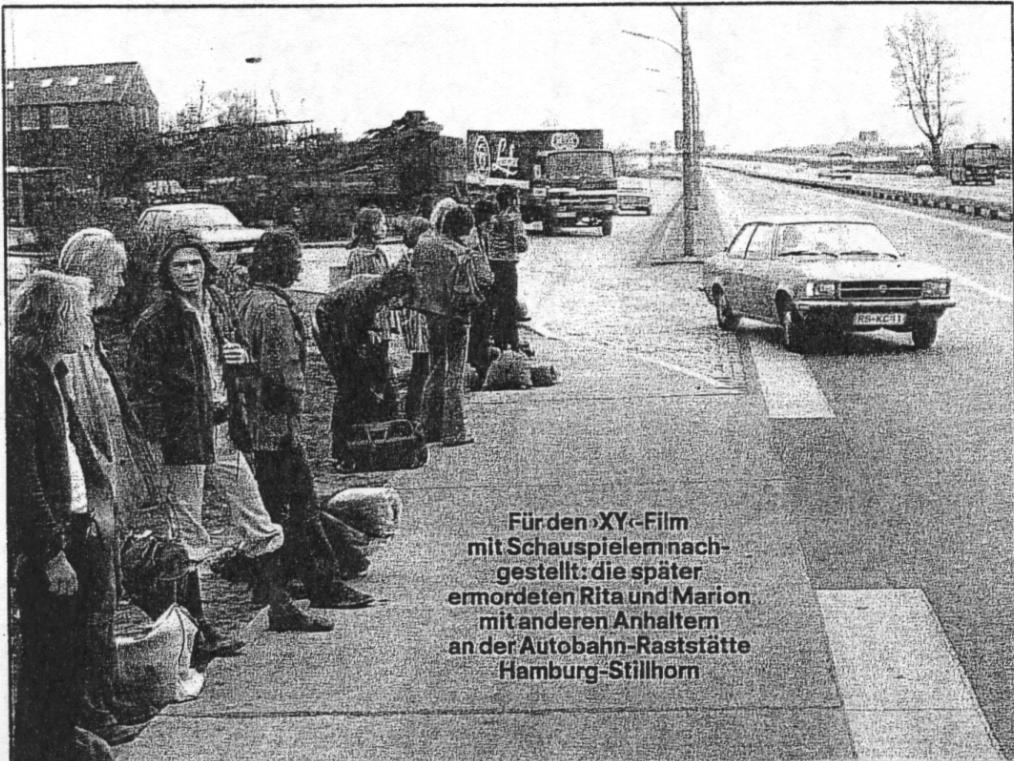
tete bis 17 Uhr vergebens und bin dann losgefahren...«

Die Todesursache, ermittelt die Kripo, ist bei beiden Mädchen nicht mehr festzustellen. Allerdings weist alles eindeutig auf ein Sexual-Verbrechen hin: Beide Leichen waren völlig nackt, und von der Bundesstraße 404, die nach Norden in Richtung Kiel führt, waren sie offenbar einzeln durch einen Stacheldraht in den Wald gezerrt worden.

Mindestens vier Wochen — sagen die Gerichtsarzte — haben sie dort im Wald gelegen. Und es ist so gut wie sicher, daß Rita Latsch und Marion Pönnitz noch am Abend des 17. Juli ihrem Mörder begegnet sind. Vielleicht sind sie sogar schon in Hamburg-Stillhorn, gleich nachdem sie dort abgesetzt worden waren, zu ihm in den Wagen gestiegen...

Das war das Ergebnis der Ermittlungen, als sich die für den Doppelmord zuständige

Bitte blättern Sie um

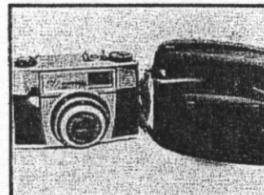


Für den XY-Film
mit Schauspielern nach-
gestellt: die später
ermordeten Rita und Marion
mit anderen Anhaltern
an der Autobahn-Raststätte
Hamburg-Stillhorn

**Ein Anrufer will
gesehen haben,
wie die Mädchen
in einen Wagen
einstiegen. Das
Gespräch wurde
unterbrochen**



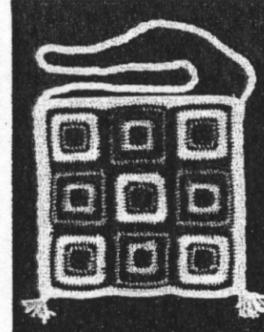
Marion Pönnitz war
erst 20 Jahre alt, als
sie ermordet wurde



Die verschwundene
Kamera Agfa Silette I



Verschwundene Tasche,
aus Sofadecke gemacht



Ebenfalls gesuchte
Tasche der Mädchen

Kieler Kripo im Januar 1973 mit der Bitte um Fahndungshilfe an Eduard Zimmermanns XY-Redaktion wandte. Hier gab es, erkannte Zimmermann, tatsächlich eine Menge Anhaltspunkte für eine Fernsehfahndung. Er beschloß also, in einem Film die Stationen dieser tödlich verlaufenen Reise nachzuzeichnen.

Nicht nur die Polizei und die XY-Mannschaft, sondern auch die Mutter von Rita Latsch arbeiteten bei den Vorbereitungen zu diesem Film mit. Nicht nur die Kleider der Mädchen, sondern auch ihre Ausweise, ihre Schlafsäcke, ein Fotoapparat und eine auffällige, selbstgehäkelte Tasche waren nämlich verschwunden. Und Ritas Mutter, die diese Tasche für ihre Tochter angefertigt hatte, häkelte sie nun zum zweiten Mal.

Der Film wurde in der 56. XY-Sendung ausgestrahlt, am 11. Mai 1973, und anschließend stellten Eduard Zimmermann und der Kieler Hauptkommissar Tabarelli ihre gezielten Fragen:

Wer hat Rita Latsch und Marion Pönnitz, die beide ziemlich klein waren und sich so ähnlich sahen, daß sie manchmal für Geschwister gehalten wurden, nach 17 Uhr am 17. Juli 1972 noch gesehen? Wer hat, in Stillhorn oder weiter nördlich in Richtung B 404, beobachtet, daß sie als Anhalterinnen in ein Auto stiegen?

Wer hat ihre Kleidung gesehen oder gefunden — zwei Paar Sandalen, zwei Jeanshosen und zwei ähnliche Blusen, die eine rotweiß, die andere blauweiß kariert?

Wer, schließlich, weiß etwas über den Verbleib von zwei blauen Schlafsäcken, einer aus einer Sofadecke genähten Umhängetasche, einer gehäkelten Tasche aus neun braunen, gelben und orangefarbenen Karos auf jeder Seite sowie eines Fotoapparats Agfa Silette I, Gerätenummer 2917 AE, Objektiv Nummer 6114?

Diese Fragen wurden nicht beantwortet, bis heute nicht. Aber noch während der Sendung meldete sich, angeblich aus Offenbach, ein Mann am Telefon: Er behauptete, am 17. Juli nachmittags mit Rita und Marion als Anhalter an

der Raststätte Hamburg-Stillhorn gestanden zu haben — und er wollte gesehen haben, daß die beiden Mädchen mit dem dunkelblonden, schulterlangen Haar in einen blauen Mercedes gestiegen seien.

Das Gespräch kam offensichtlich aus einer Telefonzelle, und es wurde leider unterbrochen, bevor es beendet war. Eduard Zimmermann bat den Mann in der nächsten XY-Sendung, sich nochmals zu melden. Aber er hat bis heute nicht wieder angerufen.

Es wäre aber immerhin heute noch möglich, daß der Anrufer eine entscheidende Aussage machen kann. Er hat möglicherweise seine Beobachtung für nicht so wichtig gehalten und, nachdem sein erstes Gespräch »kaputtgegangen« war, kein zweites Mal gewählt. Und er hat Eduard Zimmermanns zweiten Aufruf vielleicht gar nicht gehört.

Die Kieler Kripo und alle deutschen Polizeidienststellen nehmen natürlich nach wie vor auch alle anderen Hinweise entgegen, die zur Klärung des Doppelmords an Rita Latsch und Marion Pönnitz führen können. Für solche Hinweise stehen auch noch immer Belohnungen von insgesamt 4000 Mark zur Verfügung.

Zwei Jahre nach der Auffindung der beiden Mädchen wurden übrigens im Daldorfer Forst, nicht weit von der ersten Fundstelle entfernt, in einem Ameisenhaufen die völlig skelettierten Schädel von zwei bis heute unbekannten Frauen gefunden. Es ist nicht auszuschließen, daß diese Frauen denselben Mörder zum Opfer gefallen sind, der auch Rita Latsch und Marion Pönnitz auf dem Gewissen hat.

NÄCHSTER FALL:

**Ein junger
Postbeamter
übernimmt einen
Geldtransport für
seinen Kollegen.
An einem
Freitag, dem 13. . .**